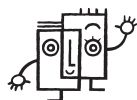


Liebe Leserin, lieber Leser,

zu unserem Bedauern ist uns in dem Ihnen vorliegenden Buch auf S. 52/53 ein Fehler unterlaufen. Wir haben die dort dargestellte Methode daher überarbeitet. Sie finden sie in veränderter und erweiterter Form hier als Kopie.

Da die Arbeit mit Jugendlichen zu dem Thema Antisemitismus pädagogische Sicherheit erfordert und nicht ohne Einarbeitung und Sachkenntnis Ihrerseits erfolgen sollte, finden Sie hier darüber hinaus Hinweise zur Durchführung einzelner Übungen sowie eine erweiterte Literaturliste.



Verlag an der Ruhr
Alexanderstraße 54 – 45472 Mülheim an der Ruhr
Postfach 10 22 51 – 45422 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 02 08/439 54 50 – Fax: 02 08/439 54 239
E-Mail: info@verlagruhr.de
www.verlagruhr.de

© Verlag an der Ruhr 2007
ISBN 978-3-8346-0158-2

Das Projekt „BildungsBausteine gegen Antisemitismus“, ist ein Kooperationsprojekt des Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V. und Tacheles Reden! e.V., das aus Mitteln des Bundesprogramms ENTIMON gefördert wurde. Die vorliegende Publikation wurde nicht aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert.

Ergänzende Erläuterungen zum Einsatz der Methoden

Mit unserer Publikation stellen wir Lehrer/innen, Bildungsarbeiter/innen und anderen pädagogischen Fachkräften Handwerkszeug zur Verfügung, das eine Bearbeitung der Geschichte, Inhalte und Erscheinungsformen des Antisemitismus in Schule und außerschulischer Bildung mit Hilfe einer interaktiven und kreativen Methodik ermöglicht. Die einzelnen Methoden beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aspekten dieses komplexen und schwierigen Feldes. Für sich genommen, kann keine Einzelmethode eine umfassende Analyse des Antisemitismus leisten sowie Jugendlichen seine gesamte Komplexität vermitteln. Sie als Pädagoge/Pädagogin sollten für sich und Ihre Lerngruppe eine geeignete Auswahl an Methoden vornehmen – in Abstimmung an die Gegebenheiten in der Lerngruppe und die damit verbundenen Möglichkeiten der Arbeit an dem Thema.

Es gibt keine festgelegte Reihenfolge, in der die Methoden durchgeführt werden müssen, und nicht jede Übung ist für jede Klasse oder Seminargruppe gleichermaßen geeignet.

Bei vielen Methoden erhalten Sie in den „Tipps“ Hinweise darauf, welche Methoden sich für eine Weiterarbeit anbieten. Letztendlich können jedoch nur Sie selbst einschätzen, welche Methode mit welchen Jugendlichen (und zu welchem Zeitpunkt) sinnvoll einsetzbar ist. So gilt es beispielsweise zu bedenken, ob es in der Klasse Jugendliche mit rechtsextremen und/oder stark antisemitischen Haltungen gibt, mit denen eine offene Diskussion nicht möglich ist, oder ob in der Gruppe jüdische Schüler vertreten sind, die vor antisemitischen Angriffen geschützt werden müssen. Bei Übungen, die persönliche Belange betreffen, sollten Sie die Teilnehmenden darauf hinweisen, dass sie selbst entscheiden müssen, was sie in der Gruppe preis geben wollen.

Keine unserer Methoden sollte ohne eine gründliche Vorbereitung eingesetzt werden.

Zu dieser Vorbereitung gehört es auch, dass Sie sich einen Gesamtüberblick über die Methoden verschaffen und sich inhaltlich einarbeiten. Führen Sie sich vor Beginn der Arbeit auch die Zusammensetzung Ihrer Gruppe vor Augen und überlegen Sie mit welchen Fragen oder Äußerungen der Jugendlichen Sie ggf. rechnen können. Benutzen Sie die Methoden, mit denen Sie sich sicher fühlen. Zum inhaltlichen Einstieg empfehlen wir Ihnen die Lektüre unseres Einführungstextes „Geschichte des Antisemitismus“ auf der CD (Dokument 00_01.pdf im Ordner 00_Infotexte). Bevor Sie eine Übung anleiten, schauen Sie sich bitte die Hintergrundtexte zu dem jeweiligen Kapitel an, die sich hauptsächlich auf der CD-

Rom befinden. Das gilt besonders für die Methoden zum christlichen Antijudaismus.

Einige Übungen dienen dazu, die Meinungen in einer Gruppe an die Oberfläche zu holen, um mit ihnen im Weiteren arbeiten zu können. Bei diesen Methoden werden bewusst verschiedene Meinungen zugelassen. Ihnen als Lehrkraft gibt dies die Möglichkeit, Stimmungen, Vorurteile und Kenntnisstand Ihrer Gruppe festzustellen, um darauf aufbauend weiterarbeiten zu können. Hier gilt es jedoch zu bedenken, dass diese Methoden nur dann eingesetzt werden sollten, wenn im Folgenden ausreichend Zeit zur kritischen Auseinandersetzung mit den geäußerten Vorurteilen vorhanden ist, um diese nicht unwidersprochen im Raum stehen zu lassen.

So sollen z.B. die Methoden „4 Ecken“ (S. 28), „Positionsbarometer“ (S. 102/103) und „Schuld oder Verantwortung“ (S. 104/105) eine Diskussion unter den Jugendlichen anregen und ihre unterschiedlichen Meinungen und Vorurteile offen legen. Wir verfolgen mit diesen Methoden den Ansatz des Sozialen Lernens: Die Jugendlichen sollen lernen, sich mit antisemitischen Denkmustern und Stereotypen auseinander zu setzen, ihnen demokratisch-plurale Positionen entgegen zu setzen und sie so in ihre Schranken zu verweisen.

In der Regel sind in einer Gruppe verschiedene Positionen vertreten, die einen Querschnitt der gesellschaftlichen Meinung bilden. Diese Positionen werden in der Gruppe herausgearbeitet; sie stellen einen Einstieg und einen persönlichen Zugang zum Thema dar. Wir empfehlen Ihnen, die Aussagen der Jugendlichen zu moderieren, aber nicht zu kommentieren. Für die Bearbeitung des Thema Antisemitismus ist es wichtig, die Ansichten der Teilnehmenden zu kennen, um das weitere Programm entsprechend zu gestalten. Dabei sollten Sie Ihre Meinung nicht zu stark vertreten, da Sie sonst das Vertrauen der Gruppe verlieren. Wenn Sie jedoch um Ihre Meinung gebeten werden, sollten Sie diese kundtun. Die Moderation sollte so erfolgen, dass Positionen, die der Auseinandersetzung dienlich sind, durch die Moderation gestärkt werden. Die hier vorgeschlagenen Diskussionsübungen sind immer als Einstieg ins Thema gedacht, mit denen der Pädagoge sowohl den Wissensstand als auch die Positionen einer Gruppe ermitteln kann. Als nächsten Schritt sollte die Lehrende entsprechende Übungen auswählen, um vorhandene Vorurteile anzugehen oder Wissen zu erweitern.

Selbstverständlich ist es in manchen Situationen angebracht, die moderierende Rolle zu verlassen und einzugreifen – z.B., wenn Einzelne aus der Klasse die Diskussion mit menschenverachtenden Parolen stören oder wenn sie andere Jugendliche mit verletzenden Äußerungen angreifen.

Ergänzende Hinweise zu einzelnen Methoden

Bitte beachten Sie folgende Konkretisierung, die für die nachfolgenden zwei Textstellen im Buch gilt (S. 12: Geschichte des Antisemitismus – Textdatei: 00_01 (CD) und S. 73 Einleitung, Kapitel 8):

„... *Getarnt mit dem euphemistischen Begriff „Endlösung der Judenfrage“ wurde sie am 20.01.1942 auf der Wannsee-Konferenz endgültig beschlossen und in den nächsten drei Jahren weitgehend umgesetzt.*“

Diese Formulierung möchten wir wie folgt ergänzen bzw. ersetzen: „... *Getarnt mit dem euphemistischen Begriff „Endlösung der Judenfrage“ wurde der reibungslose Ablauf der Deportation und Ermordung der Juden sowie die Zusammenarbeit aller beteiligten Dienststellen am 20.1.1942 auf der Wannsee-Konferenz von hochrangigen Ministerialbeamten und SS-Funktionären besprochen, und in den nächsten drei Jahren weitgehend umgesetzt.*“

- ▶ S. 40 („Zeitstrahl“ für Jugendliche):

Ergänzung für die Durchführung:

Die Arbeit mit den Bildern erfordert ein ausreichendes Hintergrundwissen zu den Bildern. Als erste Einführung eignet sich der Info-Text 00_01.pdf im Ordner 00_Infotexte auf der CD).

- ▶ S. 77 („Hitlerjunge Salomon“)

Ergänzung zu den Tipps für die Zeitleiste:

Januar 1942: Auf der Wannsee-Konferenz wird der reibungslose Ablauf der „Endlösung der Judenfrage“, d.h. der Deportation und Ermordung der Juden sowie die Zusammenarbeit aller beteiligten Dienststellen von hochrangigen Ministerialbeamten und SS-Funktionären besprochen.

- ▶ S. 83 („Von der Ausgrenzung ...“):

Erläuternde Informationen zur Methode:

Die Phasen der Verfolgung, nämlich Dikriminierung, Ausgrenzung, Ghettoisierung und Vernichtung, werden den Jugendliche vorgestellt. Es wird nachgefragt, was sich hinter den einzelnen Begriffen verbirgt. Anhand ihres Bildes sollen sie sich überlegen und begründen, welche der Phasen das Bild zeigt. Bitte schauen Sie auch auf die CD-ROM (08_03_b.pdf), denn dort finden Sie die Datierung und genaue Beschreibung der Fotos.

- ▶ S. 108 („Erscheinungsformen ...“):

Ergänzung zum Tipp:

Stellen Sie sicher, dass die Jugendlichen die Äußerungen nicht einfach nur zuordnen, sondern ebenfalls in der Lage sind zu erklären, warum eine bestimmte Äußerung antisemitisch ist. Helfen Sie den Jugendlichen im Zweifelsfall mit Zusatzinformationen bei ihrer Begründung. Da die Methode anspruchsvolle Lernziele verfolgt, ist sie nur für höhere Jahrgangsstufen geeignet.

- ▶ S. 116 („Der jüdische Friedhof ...“):

Ergänzung zum Hinweis:

Gehen Sie ab und an durch die Kleingruppen und stehen den Jugendlichen mit Ihrem Wissen zur Seite. Dieses entnehmen Sie bitte, wie die Jugendlichen auch, dem Text „Die jüdische Geschichte von Meilenberg“, S. 119. Sie sollten im Internet die Geschichte der jüdischen Gemeinde ihres Ortes oder der Umgebung recherchieren und diese nach dem Planspiel Ihrer Gruppe ergänzend mitteilen.

- ▶ S. 122/123 („Ich habe ja eigentlich ...“):

Das Argumentationstraining sollte nur mit einer vorgebildeten Gruppe angewendet werden, z.B. am Ende eines Seminars oder nach mehreren Stunden Unterricht zum Thema. In dieser Zeit haben die Jugendlichen Argumentationshilfen gegen antisemitische Äußerungen erhalten. Voraussetzung für ein Argumentationstraining ist, dass in der Gruppe Personen sind, die lernen und ausprobieren wollen, gegen Antisemitismus zu argumentieren. Bei einer Gruppe, die dieses Interesse nicht hat, ist ein Argumentationstraining nicht sinnvoll. In einem Argumentationstraining kommt es darauf an, zu lernen, auf antisemitische Äußerungen zu reagieren und diese nicht zu überhören. Es ist wichtig, dem Gegenüber deutlich zu machen, dass man seine oder ihre Auffassungen nicht teilt. Die Art und Weise, in der dies geschieht, kann ganz unterschiedlich sein. Dabei gibt es nicht „die“ wichtigsten Gegenargumente, da jede Beispielsituation anders ist. Ebenso ist jeder Mensch, der sich antisemitisch äußert, anders und will Unterschiedliches mit seinen Äußerungen erreichen. Was dies ist, muss die Person, die dagegen argumentieren will, herausfinden.

Die Jugendlichen können im Rahmen des Trainings in einem geschützten Raum unterschiedliche Reaktionen, Gegenstrategien und -argumente erproben. In der Auswertung sollen alle Teilnehmenden sowie die Leitung weitere Vorschläge einbringen und diese gemeinsam diskutieren. Erfahrungsgemäß lassen sich durch die Arbeit in der Gruppe sehr gute Argumente und vor allem auch Strategien finden.

► S. 129 („Kopfstand“):

Ergänzung für die Durchführung:

Da Sie Ihre Klasse oder Gruppe kennen, sind Sie in der Lage, diese einzuschätzen. Wenn zu erwarten ist, dass in ihr starke antisemitische Haltungen existieren, eignet sich die Methode nicht.

► S. 136 („Zwischen Hass und Hoffnung“):




Ergänzung zu den Literaturtipps:

Von dem Literaturhinweis: „Ghazi, Abdel-Khader, Die sprechenden Steine, Weinheim 1998“ ist abzusehen: Der Autor verwendet offensichtlich antisemitische Klischees. Der Verlag Beltz & Gelberg hat das Werk inzwischen aus dem Programm und Ghazi aus seinem Autorenregister genommen.

Die Matthäus-Passion

Methode zum christlichen Antijudaismus am Beispiel des Oratoriums von Johann Sebastian Bach



- **Ziele:**
- Die Jugendlichen lernen den Gottesmord-Vorwurf als eine zentrale Begründung des christlichen Antijudaismus' kennen.
 - Sie diskutieren am Beispiel des Matthäus-Evangeliums die Beziehung dieses Vorwurfs zum Text des Neuen Testaments.
 - Sie erkennen die tiefe Verwurzelung des christlichen Antijudaismus' in der abendländischen Kultur.
 - Sie diskutieren das Verhältnis zwischen christlicher und jüdischer Religion.
-  **Zeit:** ca. 45–60 Min.
-  **Gruppengröße:** max. 15 Personen
-  **Material:** Auszug aus der Matthäus-Passion und aus der Luther-Bibel für jede Person (06_01.pdf) – Achtung: bitte verlängern Sie den Textauszug aus der Passion bis Satz 50e (statt 50d) und den Bibeltext bis Mat 27, 26 (statt Mat 27, 25), Matthäus-Passion auf Tonträger (Audio-CD bzw. Musikkassette oder Langspielplatte), 2 Bögen Flipchartpapier, dicke Filzstifte in unterschiedlichen Farben

Hinweis: Die Methode eignet sich vor allem für die Arbeit mit Jugendlichen aus der Sekundarstufe II, die Interesse an Geschichte und Religion haben – etwa für Leistungskurse der Fächer Geschichte, Sozialkunde, Philosophie und Kurse der Fächer Religion, Ethik, LER.

Durchführung:

Geben Sie die kopierten Textvorlagen aus und spielen Sie der Gruppe den Auszug aus der Matthäus-Passion vor. Achtung: Bitte spielen Sie die Musik bis Satz 50e („Da gab er ihnen Barrabam los; aber Jesum ließ er geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuziget würde.“), damit die Rolle des römischen Statthalters und seiner Soldaten offensichtlich wird.

Das Musikstück dient vor allem der Einführung in das folgende Gruppengespräch. Wenn es sich anbietet, können Sie später auch auf einzelne Textstellen Bezug nehmen. Weisen Sie zu Beginn des Gesprächs darauf hin, dass die historischen Schilderungen des Neuen Testaments nicht in jedem Fall durch andere Quellen belegt werden – eine Reihe von Details sind anderswo nicht überliefert, in manchen Fällen stehen auch die Darstellungen des Neuen Testaments im Widerspruch zu anderen Quellen.

Schreiben Sie während des Gesprächs die Antworten mit. Ergänzen und ordnen Sie diese gemeinsam mit der Gruppe. Stellen Sie dazu folgende Fragen (die Zwischenüberschriften dienen der Strukturierung des Gesprächs und Ihrer Mitschrift):

Historische Situation in Judäa zu Beginn der (christlichen) Zeitrechnung

► Worum ging es in der eben gehörten Szene?

Die jüdische Bevölkerung Jerusalems feiert das Pessach-Fest (zur Erinnerung an die Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft). Der römische Statthalter Pontius Pilatus bietet an, Jesus freizulassen, falls das Volk dies wünscht. Die Hohepriester und Ältesten machen dagegen Stimmung, und der Statthalter befiehlt, Jesus zu foltern und zu töten.

► Warum gab es einen römischen Statthalter? Welche politische Situation finden wir um die Zeitenwende im Gebiet des heutigen Israel und Palästina?

Im Jahr 63 v.u.Z. wurde das Gebiet von römischen Truppen erobert und bis zum Jahr 6 u.Z. von Statthalter-Königen regiert, deren bekanntester Herodes der Große war (gestorben 4 v.u.Z.). Ab dem Jahr 6 u.Z. wurde Judäa direkt von römischen Präfekten regiert. Während der gesamten Zeit kam es immer wieder zu Aufständen, die zum Teil von messianischen Bewegungen getragen wurden.

Ursprung des Christentums aus dem Judentum

- ▶ *Worin unterschied sich das Judentum von den anderen Religionen der Römer-Zeit?*

Monotheismus – Glaube an einen einzigen, allumfassenden Gott.

- ▶ *Welche Religion hatten Jesus, seine Eltern, Freunde und Anhänger?*

Sie waren Juden und hielten die Gesetze des Moses. Jesus selbst war Rabbiner und predigte die Einhaltung der Gesetze – „Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein.“ Mt 5, 19.

- ▶ *Wie sahen Juden die Anhänger Jesu?*

Als Juden. In der jüdischen Geschichte gab es immer wieder Gruppen und Strömungen, die glaubten, dass der Messias soeben erschienen war, während die Mehrheit dies nicht glaubte.

- ▶ *Wie sahen die Anhänger Jesu die Juden?*

Auch sie sahen sich mit den anderen Juden in der Religion verbunden, glaubten an den selben Gott und hielten die selben Gesetze ein.

Trennung des Christentums vom Judentum

Geben Sie der Gruppe ein kurzes Input mit folgendem Inhalt und schließen Sie die darunter stehende Frage an:

Durch Aufnahme von neuen Anhängern, die keine Juden waren, kam es schon wenige Jahre nach Jesu Tod in der urchristlichen Gemeinde zu Konflikten über die Bedeutung der Mosaik-Gesetze. Während die so genannten Judenchristen – vor allem die Jerusalemer Gemeinde – die Einhaltung der Regeln (Beschneidung der Jungen, koschere Mahlzeiten, Sabbat-Ruhe etc.) forderten, taufte vor allem der Apostel Paulus auch Nichtjuden (so genannte Heidenchristen) und erließ ihnen die Befolgung dieser Regeln. Auf dem Apostel-Konzil, das etwa im Jahr 48 in Jerusalem stattfand, wurde der Konflikt ausgetragen, aber nicht gelöst. In Erinnerung an Jesus hatte das gemeinsame Abendmahl für die Urchristen eine zentrale Bedeutung (die sich, in ritualisierter Form, heute noch im christlichen Gottesdienst wiederfinden lässt). Deshalb wurde auf dem Konzil ein Kompromiss beschlossen, der zumindest gemeinsame Mahlzeiten ermöglichte – einige wenige Regeln wurden für allgemein verbindlich erklärt, die sich vorwiegend auf Speisevorschriften bezogen.

- ▶ *Welchen Einfluss hatte dies wohl auf das weitere Verhältnis zwischen Juden und Christen?*

Durch das Abendmahl konnten jüdische und nicht-jüdische Christus-Anhänger sich als eine Gemeinschaft erleben, obwohl sie sich in ihrem Verhältnis zur jüdischen Religion unterschieden. Von nun an war es offiziell, dass die Christus-Anhänger untereinander nicht durch die Befolgung der Mosaik-Gesetze verbunden waren, sondern durch den Glauben an Jesus als den Messias und durch die Taufe. Auch wenn der Trennungsprozess nicht auf diesen Zeitpunkt reduziert werden kann, war das Christentum jetzt eine eigenständige Religion. (Eine betonte Absetzung des Christentums vom Judentum sowie des Judentums vom Christentum trat aber erst mit dem 2. Jahrhundert in den Vordergrund.)

Christlicher Antijudaismus

- ▶ *Welche religiösen Vorwürfe erhoben Christen in späteren Jahrhunderten gegen Juden? Wie wurden diese Vorwürfe begründet?*

Sammeln Sie die in der Gruppe genannten Vorwürfe in Stichworten auf einem neuen Flipchartbogen. Anschließend versucht die Gruppe gemeinsam, diese Behauptungen einzuordnen bzw. zu widerlegen. Die Richtigstellungen werden mit unterschiedlicher Farbe auf der zweiten Flipchartseite in Stichworten festgehalten. Hierzu müssen Sie wahrscheinlich inhaltliche Hilfestellung geben. Die beiden folgenden Beispiele, die sich aus dem Text des eingangs gehörten Musikstücks entwickeln lassen, können Sie als Informationsgrundlage nutzen:

Beispiel I:

„Die Juden haben Jesus umgebracht.“

Einordnung: Der Vorwurf des Gottesmordes ist eine der zentralen Anschuldigungen des christlichen Antijudaismus'. Die Gruppe sollte sich deshalb ausführlich und auf mehreren Ebenen damit auseinandersetzen. Christliche wie nichtchristliche Historiker gehen mehrheitlich davon aus, dass dem Jesus des Neuen Testaments eine historische Person entspricht, dessen Leben und Wirken sich rekonstruieren lässt. Erschwert wird die Rekonstruktion durch das Fehlen unmittelbarer Zeugnisse – die Evangelien sind nach allgemeiner Ansicht Verarbeitungen älterer, nicht überlieferter Quellen. In außerchristlichen Quellen wird Jesus frühestens 40 Jahre nach dem vermutlichen Zeitpunkt seines Todes erwähnt.

Wie werden die Todesumstände Jesu in der christlichen Bibel geschildert?

Nach Darstellung der Evangelien wird Jesus vom Hohen Rat (Sanhedrin) wegen Aufruhrs und Gotteslästerung angeklagt und verurteilt und dem römischen Statthalter Pontius Pilatus übergeben. Auf Betreiben des Rates verurteilt Pilatus Jesus zum Tode. Dann bietet er den Schaulustigen aus der Jerusalemer Bevölkerung an, Jesus freizugeben, diese rufen jedoch: „Ans Kreuz mit ihm!“ und „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ (Mt 27,23 und 27,25 – siehe Textvorlage) Daraufhin wird Jesus auf Befehl des Pilatus von römischen Soldaten gefoltert und hingerichtet. – Im Text der Bibel werden also konkrete Personen und Personengruppen benannt, die nach dieser Darstellung gemeinsam den Tod Jesu verursacht haben sollen.

Geben Sie nun der Gruppe ein Input mit folgendem Inhalt:

Verschiedene Schilderungen von Jesu Todesumständen in den Evangelien stehen im Widerspruch zur jüdischen Rechtstradition. Die Todesstrafe war im alten jüdischen Recht zwar vorgesehen, aber es gab hierfür sehr hohe Hürden, und sie wurde nur äußerst selten verhängt. – Auch konkrete Aspekte sind nach jüdischem Recht unplausibel: Dass Jesus sich als Sohn Gottes bezeichnet, ist nach jüdischem Recht Gotteslästerung, wäre aber nur dann mit dem Tod zu bestrafen, wenn er zugleich auch den unaussprechbaren Namen Gottes ausspräche – was in den Evangelien nicht erwähnt wird. Außerdem sind verschiedene Aspekte des Prozesses nicht mit dem jüdischen Recht vereinbar. Der Hohe Rat durfte bindende Beschlüsse nur im Tempel, nicht aber in einem Privathaus (dem Haus des Hohepriesters Kaiphas) fassen. Ein Strafprozess wie der gegen Jesus durfte nicht in der Nacht und nicht an einem Feiertag (Pessach) geführt werden. Zur Verurteilung war ein Schuldbekennnis nicht ausreichend, sondern die Tat musste durch zwei Zeugen bestätigt werden. Ebenso ist die spätere Beteiligung der Volksmenge unplausibel (siehe Berichtigung in Beispiel 2.)

Welche sozialen Funktionen erfüllte die Anschuldigung?

In den meisten Gruppen ist es wahrscheinlich, dass Sie die folgenden Punkte ebenfalls als Input geben müssen:

- ▶ *Der Vorwurf des Gottesmords wurde bereits früh erhoben und stand zunächst im Kontext der Missionierung von Juden. Nach Darstellung der Apostelgeschichte wirft zum Beispiel Petrus, der selbst Jude ist, Bürgern Jerusalems ihre Schuld am Tod*

Jesu vor, hält ihnen aber zugleich „Unwissenheit“ zu Gute und ruft sie zu Buße und zur Anerkennung Jesu als Messias (Apg 3, 12-26) auf.

- ▶ *In der frühen Zeit des Christentums diente der Vorwurf der Abgrenzung gegenüber dem Judentum und unterfütterte theologisch ein Vorgehen gegen die Rückkehr zu den Mosaischen Gesetzen.*
- ▶ *Ab dem Hochmittelalter – also nach Aufstieg des Christentums zur herrschenden Religion im Gebiet des heutigen Mitteleuropa – wurden mit der Anschuldigung immer wieder Ausgrenzung, Ausplünderung, Vertreibung und Ermordung von Juden legitimiert. Eine besondere Rolle in der Verbreitung und emotionalen Verankerung des Antijudaismus, übernahmen so genannte Passionsspiele (siehe Infobox). Zahlreiche Zeugnisse belegen, dass häufig unmittelbar im Anschluss an Passionsspiele Überfälle auf Juden und Pogrome stattfanden.*

Beispiel 2:

„Die Juden verlangten Gnade für einen Mörder, anstatt für Jesus.“

Richtigstellung:

1. Viele heutige christliche Autoren sehen in Barabbas keinen Mörder, sondern einen Widerstandskämpfer, der gegen die römische Fremdherrschaft aufbegehrte. Sie stützen sich auf die Aussagen der Evangelisten Lukas und Markus, dass Barabbas „wegen eines Aufruhrs in der Stadt und wegen Mordes ins Gefängnis geworfen worden“ sei (Lk 23,19, ähnlich Mk 15,7), und stellen sie in den Zusammenhang zahlreicher belegter, kleinerer und größerer jüdischer Aufstände gegen Besatzung und Willkür. (Ein Beispiel für diese Sichtweise gibt Papst Benedikts Buch „Jesus von Nazareth“, Herder-Verlag 2007, in dem Barabbas als messianische Gestalt gedeutet wird: „Die Wahl steht also zwischen einem Messias, der den Kampf anführt, der Freiheit und das eigene Reich verspricht, und diesem geheimnisvollen Jesus, der das Sich-Verlieren als Weg zum Leben verkündet. Ist es ein Wunder, dass die Massen Barabbas den Vorzug gaben?“ – S. 70)
2. Andere Autoren bestreiten, dass es eine Wahlstellung, wie sie im gehörten Abschnitt der Matthäus-Passion geschildert wird, überhaupt gegeben habe. Der Brauch, zum Pessach-Fest einen Gefangenen freizugeben, wird in den Evangelien nur im Zusammenhang mit dem Tod

Jesu erwähnt. Die vom Evangelisten Johannes vertretene Ansicht, es habe sich dabei um einen jüdischen Brauch gehandelt (Joh 18,39), wird von jüdischen Quellen nicht bestätigt. Auch in römischen Quellen findet ein solcher Brauch keine Erwähnung.

Hinweis: Es sollten keine von der Gruppe genannten Vorwürfe unwiderlegt stehen bleiben. Allerdings können Sie sich bei dieser Übung auf die unmittelbar religiösen Vorwürfe konzentrieren und die übrigen bis zur Weiterbearbeitung (etwa bei der Methode „Zeitstrahl“) zurückstellen. In diesem Fall sollten Sie ankündigen, dass diese Vorwürfe in der nächsten Einheit bearbeitet werden.

Möglichkeit zur Vertiefung:

Bei besonders interessierten Gruppen können Sie die Schilderung des Matthäus- mit der des Johannes-Evangeliums (Joh 18,1 bis 19,42) vergleichen:

12 Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen. Die Juden aber schrien: Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser.

13 Als Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf Hebräisch Gabbata.

14 Es war aber am Rüsttag für das Passafest um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Seht, das ist euer König!

15 Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König als den Kaiser.

16 Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber

17 und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha.

18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

(Joh 19,12-18, Luther-Bibel 1984)

In dieser Schilderung versucht der römische Statthalter Pilatus aktiv, Jesus zu retten, wird aber mit Verweis auf die weltliche Herrschaft daran gehindert. „Die“ Juden werden nicht nur als diejenigen dargestellt, die das Todesurteil sprechen, sondern auch als diejenigen, die es gegen den Wunsch des Statthalters ausführen (was allen sonstigen Quellen, auch den anderen Evangelien, widerspricht). Die mit der Beschuldigung „der“ Juden einhergehende Entlastung der römischen Staatsmacht von der Schuld am Tod Jesu wird häufig mit der vergleichsweise späten Entstehung des Johannes-Evangeliums (siehe Infobox) in Verbindung gebracht: sie habe (a) die Missionstätigkeit unter Römern befördern und (b) die Staatsmacht nicht zu weiteren Verfolgungen reizen sollen.

Möglichkeiten für die Weiterarbeit:

Als Anschluss eignen sich die folgenden Methoden: „Synagoga und Ecclesia“, „Zeitstrahl“ und „Geschichte vom Golem“.

Evangelien

Als Evangelien („gute Nachricht“) werden die ersten vier Bücher des christlichen Neuen Testaments bezeichnet: das Evangelium nach Matthäus (entstanden 80 bis 90 u.Z.), nach Markus (um 65 u.Z.), nach Lukas (80 bis 90 u.Z.) und nach Johannes (110 bis 120 u.Z.). Sie schildern das Leben und Wirken Jesu. Wegen ihrer hohen Übereinstimmung werden die ersten drei als synoptische (zusammen-schauende) Evangelien bezeichnet. Einzelne Autoren datieren die Entstehung der Evangelien früher und rücken sie alle vier in den Kontext der Zerstörung des Tempels (70 u.Z.). Unbezweift ist, dass sie alle redaktionelle Bearbeitungen älterer Quellen sind.

Der Text der christlichen Bibel war bis zur Reformation den meisten Gläubigen unbekannt, erst Martin Luther übersetzte sie vom Lateinischen ins Deutsche.

Info

Info

Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach (geboren am 21. März 1685 in Eisenach; gestorben am 28. Juli 1750 in Leipzig) war ein deutscher Komponist des Barock. Seit 1723 wirkte er als Kantor der Leipziger Thomaskirche und musste dort wöchentlich zum Sonntagsgottesdienst ein neues geistliches Singstück komponieren und einstudieren. Seine Matthäuspassion entstand 1727 oder 1729 als Musik zum Karfreitags-Gottesdienst.

Nach seinem Tod wurden Bachs Werke kaum noch gespielt und gerieten mehr und mehr in Vergessenheit. Als 1829 die Berliner Singakademie unter Felix Mendelssohn-Bartholdy die Matthäuspassion erstmals nach Bachs Tod wieder aufführte, begann eine europaweite Bach-Renaissance.

Info

Passion

Von lat.: passio – Leiden. Als Passion bezeichnet man im Bereich der Musik eine vertonte Gestaltung von Evangelien über das Leiden und Sterben Jesu. Die Berichte von seiner Gefangennahme bis zu seiner Kreuzigung werden in den christlichen Evangelien als Passionsgeschichte bezeichnet.

Info

Passionsspiel

Passionsspiele sind zur Osterzeit aufgeführte, meist volkstümliche und oft mehrere Tage dauernde Theaterstücke über das Passion-Thema. Sie waren vor allem im Mittelalter äußerst populär, finden sich aber auch heute noch in katholisch geprägten Gegenden.

Im Mittelalter lehnten sich die Texte zum Teil nur vage an die Schilderungen des Neuen Testaments an. Es wurden Handlungsstränge, Personen und Aussagen erfunden, römische Soldaten mit den im Mittelalter für Juden vorgeschriebenen Hüten dargestellt usw. usf.. Auf diese Weise trugen die Spiele stark zur Verbreitung des christlichen Antijudaismus' bei, so gibt es zahlreiche Berichte über Pogrome, die im Anschluss an solche Spiele stattfanden.

Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart

Anne Frank Haus Amsterdam (Hrsg.)

„Alle Juden sind ...“

50 Fragen zum Antisemitismus.

Verlag an der Ruhr, 2008.

ISBN 978-3-8346-0408-8

Benz, Wolfgang

Was ist Antisemitismus?

Beck, 2004. ISBN 978-3-406-52212-3

Bergmann, Werner

Geschichte des Antisemitismus.

Beck, 2004. ISBN 978-3-406-47987-8

Berding, Helmut

Moderner Antisemitismus in Deutschland.

Suhrkamp, 1988. ISBN 978-3-518-11257-1

Boonstra, Janrense; Jansen, Hans;

Kniesmeyer, Joke (Hrsg.)

Antisemitism. A History Portrayed.

Anne Frank Stiftung, 1993.*

Braun, Christina v.; Heid, Ludger (Hrsg.)

Der ewige Judenhass.

Philo Verlagsges., 2008.

ISBN 978-3-86572-149-5

Brumlik, Micha

Deutscher Geist und Judenhass.

Das Verhältnis des philosophischen Idealismus zum Judentum.

Luchterhand Literaturverlag, 2000.

ISBN 978-3630880037*

Brumlik, Micha u.a. (Hrsg.)

Umkämpftes Vergessen.

Walser-Debatte, Holocaust-Mahnmal und neuere deutsche Geschichtspolitik.

Schiller, 2008. ISBN 978-3-89930-240-0

Claussen, Detlev

Grenzen der Aufklärung. Die gesellschaftliche

Genese des modernen Antisemitismus.

Fischer TB, 2005. ISBN 978-3-596-16389-2

Claussen, Detlev

Vom Judenhaß zum Antisemitismus.

Materialien einer verleugneten Geschichte.

Luchterhand Literaturverlag, 1988.*

Eckmann, Monique; Eser Davolio, Miryam

Rassismus angehen statt übergehen.

Theorie und Praxisanleitung für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

Pestalozzianum, 2003.

ISBN 978-3-0375-5004-5

* Diese Titel sind leider nicht mehr lieferbar. Sie enthalten jedoch wichtige Grundlagen und Hintergrundinformationen und wurden daher in die Literaturliste aufgenommen.

Fechler, Bernd (Hrsg.), et al.

Neue Judenfeindschaft?

Perspektiven für den pädagogischen Umgang mit dem globalisierten Antisemitismus.

Campus, 2006.

ISBN 978-3-5933-8183-1

Katz, Jacob

Vom Vorurteil bis zur Vernichtung.

Der Antisemitismus 1700–1933.

Beck, 2002.

ISBN 3-406-33555-1*

Katz, Stephen Theodore

Kontinuität und Diskontinuität zwischen christlichem und nationalsozialistischem Antisemitismus.

Mohr Siebeck, 2001.

ISBN 978-3-16-147544-3

Poliakov, Léon

Geschichte des Antisemitismus.

Jüdischer Verlag, 1988.

ISBN 978-3-633-54029-7

Pulzer, Peter G.J.

Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich 1867–1914.

Vandenhoeck & Ruprecht, 2004.

ISBN 978-3-525-36954-8

Rabinovici, Doron; Speck, Ulrich; Sznaider,

Nathan (Hrsg.)

Neuer Antisemitismus? Eine globale Debatte.

Suhrkamp, 2004.

ISBN 978-3-518-12386-7

Rensmann, Lars

Kritische Theorie über den Antisemitismus.

Studien zu Struktur, Erklärungspotential und Aktualität.

Argument Verlag, 2001

ISBN 978-3-88619-642-5

Rensmann, Lars

Demokratie und Judenbild. Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland.

VS Verlag, 2004.

ISBN 978-3-531-14006-3

Siegele-Wenschkewitz, Leonore (Hrsg.)

Christlicher Antijudaismus und Antisemitismus.

Theologische und kirchliche Programme Deutscher Christen.

Frankfurt, 1994.*

Schoeps, Julius; Schlör, Joachim (Hrsg.)

Bilder der Judenfeindschaft.

Antisemitismus, Vorurteile und Mythen.

Bechtermünz, 1995.

ISBN 978-3-8289-0734-8*

Nationalsozialismus

Benz, Wolfgang

Geschichte des Dritten Reiches.

dtv, 2003.

ISBN 978-3-423-30882-3

Gellately, Robert

Die Gestapo und die deutsche Gesellschaft.

Die Durchsetzung der Rassenpolitik 1933–1945.

Paderborn, 1993.*

Herbst, Ludolf

Das nationalsozialistische Deutschland

1933–1945.

Suhrkamp, 1996.

ISBN 978-3-518-11285-4

Holocaust

Arendt, Hannah

Eichmann in Jerusalem.

Ein Bericht von der Banalität des Bösen.

Piper, 2006.

ISBN 978-3-492-24822-8

Benz, Wolfgang

Der Holocaust.

7. Auflage, C.H. Beck., 2008.

ISBN 978-3-406-39822-3

Benz, Wolfgang (Hrsg.)

Die Juden in Deutschland 1933–1945.

Leben unter nationalsozialistischer Herrschaft.

Beck, 1996.

ISBN 978-3-406-37325-1*

Benz, Wolfgang (Hrsg.)

Dimensionen des Völkermords.

Die Zahl der jüdischen Opfer des

Nationalsozialismus.

dtv, 1996.

ISBN 978-3-4230-4690-9

Browning, Christopher R.

Der Weg zur „Endlösung“.

Entscheidungen und Täter.

Dietz, 1998.

ISBN 978-3-8012-5024-9

Browning, Christopher R.

Judenmord.

NS-Politik, Zwangsarbeit und

das Verhalten der Täter.

Fischer (S.), 2001.

ISBN 978-3-10-005210-0

Browning, Christopher R.

Die Entfesselung der ‚Endlösung‘.

Nationalsozialistische Judenpolitik 1939–1942.

List, 2006.

ISBN 978-3-548-60637-8

Friedländer, Saul

Das Dritte Reich und die Juden.

Bd. 2 Die Jahre der Vernichtung 1939–1945.

Beck, 2006.

ISBN 978-3-406-54966-3

Friedländer, Saul

Das Dritte Reich und die Juden.

Die Jahre der Verfolgung 1933–1939.

Beck, 2007.

ISBN 978-3-406-56681-3

Jäckel, Eberhard; Rohwer, Jürgen (Hrsg.)

Der Mord an den Juden im Zweiten Weltkrieg.

Entschlußbildung und Verwirklichung.

Frankfurt/Main, 1987.*

Jäckel, Eberhard; Longerich, Peter; Schoeps,

Julius H. (Hrsg.)

Enzyklopädie des Holocaust.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen

Juden. 3Bde.

Berlin, 1993.*

Lustiger, Arno

Zum Kampf auf Leben und Tod!

Vom Widerstand der Juden in Europa 1933–1945.

Area, 2004.

ISBN 978-3-89996-269-7

Vahil, Leni

Die Shoa.

Überlebenskampf und Vernichtung der

europäischen Juden.

München, 1998.*

Revisionismus & Propaganda

Benz, Wolfgang (Hrsg.)

Legenden, Lügen, Vorurteile.

Ein Wörterbuch zur Zeitgeschichte.

dtv, 1999.

ISBN 978-3-4230-4666-4

Breuer, Judith; Breuer, Rita

Von wegen Heilige Nacht!

Das Weihnachtsfest in der politischen Propaganda.

Verlag an der Ruhr, 2000.

ISBN 978-3-8607-2572-6

Gold, Helmut; Heuberger, Georg (Hrsg.)

Abgestempelt. Judenfeindliche Postkarten.

Umschau Buchverlag, 2001.

ISBN 978-3-8295-7010-7*

Tiedemann, Markus

**„In Auschwitz wurde niemand vergast.“
60 rechtsradikale Lügen und wie man sie
widerlegt.**

Verlag an der Ruhr, 1998.
ISBN 978-3-8607-2275-6

Deutsche Bevölkerung

Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.)

**Dachauer Hefte – Heft 6.
Erinnern oder Verweigern.**

dtv, 1994.
ISBN 978-3-423-04635-0*

Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hrsg.)

**Dachauer Hefte – Heft 7.
Solidarität und Widerstand.**

dtv, 1995.
ISBN 978-3-423-04667-1*

Enzensberger, Hans Magnus (Hrsg.)

**Der Nürnberger Prozeß.
Von Kriegsverbrechern und Starreportern.**

Frankfurt/Main, 2001.*

Giordano, Ralf

**Die zweite Schuld oder Von der Last
Deutscher zu sein.**

Kiepenheuer & Witsch, 2000.
ISBN 978-3-462-02943-7

Goldhagen, Daniel J.

**Hitlers willige Vollstrecker.
Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust.**

Goldmann, 2000.
ISBN 978-3-4421-5088-5

Janka, Franz

Die braune Gesellschaft. Ein Volk wird formatiert.

Stuttgart, 1997.*

Laqueur, Walter

**Was niemand wissen wollte.
Die Unterdrückung der Nachrichten
über Hitlers „Endlösung“.**

Ullstein Taschenbuchverlag, 1982
ISBN 978-3-54833027-3*

Low, Alfred

**Jews in the Eyes of the Germans.
From the Enlightenment to Imperial Germany.**

Philadelphia, 1979.
ISBN 978-0915980864*

Reichel, Peter

**Der schöne Schein des Dritten Reiches.
Faszination und Gewalt des Faschismus.**

Ellert & Richter, 2006.
ISBN 978-3-8319-0213-2

Zionismus

Brenner, Michael

Geschichte des Zionismus.

München, 2002.
ISBN 978-3-4064-7984-7

Cohn, Norman

**„Die Protokolle der Weisen von Zion“.
Der Mythos der jüdischen
Weltverschwörung.**

Elster, 1998.
ISBN 978-3891512616

Poliakov, Léon

Vom Antisemitismus zum Antizionismus.

ça-ira-Verlag, 1992.
ISBN 978-3-924627-31-7

Judentum

Altgeld, Wolfgang

**Katholizismus, Protestantismus,
Judentum. Über religiös begründete
Gegensätze und nationalreligiöse
Ideen in der Geschichte des deutschen
Nationalismus.**

Schoeningh Ferdinand GmbH, 1992.
ISBN 978-3-506-79962-3

Dijk, Lutz van

**Lutz von Dijk erzählt die Geschichte
der Juden.**

Campus, 2008.
ISBN 978-3-593-38537-2

Herzig, Arno; Rademacher, Cay

**Jüdische Geschichte in Deutschland.
Bundeszentrale für politische Bildung.**

Ellert & Richter, 2007.
ISBN 978-3-8319-0264-4

Hutter, Manfred

Die Weltreligionen.

Beck, 2005.
ISBN 978-3-4065-0865-3

Graetz, Heinrich
Geschichte der Juden.
 Band XI.
 Leipzig, 1900.*

Ortag, Peter
Jüdische Kultur und Geschichte.
 Bundeszentrale für politische Bildung.
 Bonn, 2004.

Israel und Palästina

Ashkenasi, Abraham; Ibrahim, Ferhad (Hrsg.)
**Der Friedensprozeß im Nahen Osten.
 Eine Revision.**
 Lit Verlag, 2001.
 ISBN 978-3-8258-3341-1

Avidan, Igal
Israel. Ein Staat sucht sich selbst.
 Diederichs Verlag, 2008.
 ISBN 978-3-720530460

Gallagher, Michael
**In den Schlagzeilen: Israel und Palästina.
 Fakten und Hintergründe.**
 Verlag an der Ruhr, 2005.
 ISBN 978-3-8607-2981-6

Herz, Dietmar; Steets, Julia
**Palästina. Gaza und Westbank.
 Geschichte, Politik, Kultur.**
 C. H. Beck, 2003.
 ISBN 978-3-406-49452-9

Jäger, Siegfried; Jäger, Margarete
**Medienbild Israel – Zwischen Solidarität
 und Antisemitismus.**
 Lit Verlag, 2003.
 ISBN 978-3-8258-6446-0

Schreiber, Friedrich; Wolffsohn, Michael
**Nahost. Geschichte und Struktur des Konflikts.
 Leske und Budrich, 1996.**
 ISBN 978-3-8100-0777-3*

Timm, Angelika
**Informationen zur politischen
 Bildung: Israel. Bundeszentrale
 für politische Bildung (Hrsg.).**
 Bonn, 2003.

Biografien & Romane

Klüger, Ruth
Weiter leben. Eine Jugend.
 Dtv, 1994.
 ISBN 978-3-4231-1950-4

Perel, Sally
Ich war Hitlerjunge Salomon.
 Heyne, 1992.
 ISBN 978-3-453084643

Piercy, Marge
Er, Sie und Es.
 Argument, 1998.
 ISBN 978-3-8861-9936-5